

Hallisches
patriotisches Wochenblatt.

Drey und zwanzigstes Stück.

Den 8ten März 1800.

I.

Hans Schlendrian.

In unserm deutschen Vaterland
War einst ein Mann sehr wohl bekannt,
Er gieng nur seiner Nase nach
Und was er dachte, was er sprach,
War lauter Unverstand.
Hans Schlendrian,
So hieß der wohlbekannte Mann.

Er lernte zwar als kleines Kind
Den Katechismus sehr geschwind.
Doch war zum Denken er zu faul;
Schmiert's ihm der Lehrer nicht in's Maul;
So lehrt' er in den Wind.
Hans Schlendrian!
Daran hast du nicht wohl gethan.

Und als er aus der Schule war,
Lernt er sein Handwerk fleißig zwar,
Mit starkem Arm und starker Hand:
Doch ward sein Kopf und sein Verstand
Nicht klüger um ein Haar.
Hans Schlendrian!
Das fängst du gar nicht weislich an.

Er wollte in die Fremde gehn,
 Und andre Städt und Länder sehn.
 Doch, wenn er alles angegafft,
 Und alles blindlings nachgeafft,
 So dacht er, wärs geschehn.
 Hans Schlendrian!
 So gehst du nicht die rechte Bahn.

Er hielt's für großes Ungemach,
 Wenn mancher sich den Kopf zerbrach,
 Und erst nach kummervoller Nacht,
 Was Nützlichs herausgebracht.
 Drum dacht er gar nicht nach.
 Hans Schlendrian!
 So bleibst du sters ein dummer Mann.

Er sagte: hab' ich nur ein Weib,
 Und Speis und Trank für meinen Leib:
 So hab' ich alles Stück vor Stück,
 Was mir gereicht zu meinem Glück
 Und gutem Zeitvertreib.
 Hans Schlendrian!
 Du wirst ein armer Ehemann.

Sein Weib war von der bösen Zahl;
 Denn plump, wie Bley, war seine Wahl.
 Sie brummte, wie ein wider Vär,
 Und machte alles in die Quer,
 Und Noth war überall.
 Hans Schlendrian!
 Die Wahl war ohne Kopf gethan.

Er blieb bey dem gewohnten Schnitt,
 Und machte keine Mode mit.
 Das Gute, das man neu erfand,
 Hielt er für große Sünd und Schand,
 Wenn er gleich drunter litt.
 Hans Schlendrian!
 Sieh doch nur deinen Nachbar an!

Sein

Sein Nachbar Weit, von andrer Art,
Hat manchen Thaler sich gespart;
Weil er im Felde und zu Haus
Sich immer sann was Neues aus,
Was ihm recht nützlich ward.
Hans Schlendrian!
Dein Nachbar Weit hat wohigethan.

Er glaubte nicht auf jedes Wort:
Doch lernt er stets bald hie bald dort,
Und was er Gutes ausgedacht
Und andern klüglich nachgemacht,
Das setzt er fleißig fort.
Hans Schlendrian!
Warum nahnst du kein Beyspiel dran?

Ed klug und weislich dachte Weit;
That alles sters zu rechter Zeit,
Dacht Anfangs schon dem Ausgang nach,
Und war, wenn er nach jedem Tag
Sich prüfte, hoch erfreut.
Hans Schlendrian!
Wann hast du das einmal gethan?

Weit lebte glücklich, ohne Noth,
Und hoch geehrt bis an den Tod.
Als Hans sich lebenslang gequält,
Gieng er mit Schulden aus der Welt;
Kein Auge weint sich roth.
Hans Schlendrian!
Dein Unglück befre Jedermann!

M. E. B.

II.

Neueste Weltbegebenheiten.

Es ist Zeit, unsern Lesern wiederum einen kurzen Bericht von den wichtigsten politischen Ereignissen seit unsrer letzten Uebersicht, zu erstatten. Wir fingen den letzten Bericht mit Klagen über die verdunkelten Friedensaussichten an, und ob sich gleich die Nachricht, die wir noch am Ende von dem beschlossenen Rückmarsch des Russischen Heers gaben, durchaus bestätigt hat, und dieses Heer seit einem den 22sten Jan. bey Sumarow zu Prag ange- langtem Courier, auf dem würrlichen Rückmarsch begriffen ist, und sich schon der pohlnisch-russischen Gränze nähert, — so scheinen dadurch die Aussichten auf Frieden dennoch um gar nichts heller geworden zu seyn. Besonders rüsten sich die beiden am Rhein gegen einander stehenden Heere, das österreichische wie das französische, mehr und ernstlicher als je zum Kampf. Das erstere wird durch das Conde'sche Corps verstärkt werden, welches, wie es heißt, vor jetzt nicht nach Rußland zurückfehret. Auch haben die patriotischen Ungarn versprochen, den Kaiser mit neuen außerordentlich gestellten Hülfsstruppen (25000 Mann), und mit sehr beträchtlichen Lieferungen für die Magazine, zu unterstützen. Die österreichische Armee wurde von einem wichtigen Verlust bedroht: ihr tapftrer Führer, Erzherzog Carl, wollte sie verlassen und in sein Gouvernement Prag zurückkehren. Allein Des-
putas

putationen, beynah von allen Regimentern haben ihn durch inständige Bitten bewogen, das Commando noch ferner bezubehalten. Der durch den vorjährigen Feldzug in Italien berühmte General Kray wird neben ihm commandiren. — Der französische Obergeneral der Rheinarmee Moreau be- reiset jetzt sein Heer nach den verschiedenen von ihm eingenommenen Stellungen von Graubünden bis an den Niederrhein. Es wird besonders eine sehr furchtbare Artillerie bekommen.

Leider zeigt sich das englische Ministerium, von dem für ganz Europa gar viel abhängt, dem Frieden durchaus abgeneigt. Der französische Oberconsul Buonaparte, durch die Antwort dieses Ministeriums auf seinen ersten Vorschlag zum Frieden nicht abgeschreckt, that einen zweiten, und bestimmteren Schritt. Unter dem 14ten Januar wurde eine neue Note des französischen Ministers Talleyrand an den englischen Staatssecretair, Lord Grenville, abgesandt, deren wesentlicher Inhalt war: „man wolle sich gegenwärtig nicht darüber streiten, wer den Krieg angefangen habe, sondern die Aufmerksamkeit lieber auf die Mittel zu seiner Beendigung richten: — was die Wiederherstellung der Bourbonischen Linie betreffe, so könne Frankreich mit demselben Rechte von England die Wiederherstellung der Stuartischen Linie auf den englischen Thron, oder die Einführung einer demokratischen Verfassung verlangen; — man scheine vergessen zu haben, daß das jetzige königliche Haus ebenfalls einer Revolution seine Selangung zum Thron verdanke: — französischer Seits sey man sogleich bereit, die

Feindseligkeiten einzustellen, Waffenstillstand zu schließen, und etwa nach Dünkirchen Friedensgesandte abzuschicken zc. „ Mit dem 20sten Jan. erfolgte Grenville's ganz abschlägige Antwort: — „für den jezigen Augenblick sey kein Vortheil von einer Negociation zu hoffen, — der König sey nur mit der Sicherheit seiner eigenen Staaten und Europas beschäftigt — demnach sey es ihm nicht erlaubt, dem System einer nachdrücklichen Vertheidigung zu entsagen zc. „ Im englischen Parlament, dem Ober- wie dem Unterhause, ist, wie voraus zu sehen war, der Antrag des Ministers Pitt zur Fortsetzung des Kriegs, mit großer Stimmenmehrheit durchgegangen, obgleich der große Parlamentsredner Fox, seit drey Jahren zum ersten Mal, als Gegner jenes Antrags, und als Sprecher für den Frieden, wieder im Unterhause erschienen war. — Trotz der großen in und durch den Krieg gewonnenen Schätze, sind auch in England die schrecklichen Folgen eines so lang dauernden Krieges sehr fühlbar. In London herrscht, wegen der ganz aufgehenden Zufuhr aus Frankreich und wegen der verminderten aus den nordischen Staaten, beynah Hungerstoth. Ein Pfund Brodt hat mit einem Pfunde Fleisch gleichen Preis. Man backt Brodt aus Kartoffelmehl, und verbraucht Keiß anstatt des Mehls. Die Stärke- und Haarpudermanufacturen stehn ganz still.

Der Krieg mit den Chouans hat weniger Menschenblut gekostet, als man erwarten durfte. Er ist binnen kurzem fast ganz durch den General Brune beendet worden. Mehrere Chefs der Insurgenten haben sich selbst den Republikanischen Generalen

ralen überliefert; die mehesten den ihnen angebothe-
nen Frieden angenommen.

Der Obergeneral der französisch-italianischen
Armee, Championnet ist den 9ten Jan. zu Nizza
an einem epidemischen Faulfieber, 37 Jahre alt, ge-
storben. Es wird ihm in Valence, woher er gebür-
tig war, ein Monument errichtet.

In der Turkey stehen die Angelegenheiten des
Staats sehr übel. Zwischen dem Großvizier und
Ghezir, Pascha von Aere, sind die Feindseligkeiten
förmlich ausgebrochen. Keiner will dem andern
nachgeben, und die Truppen des Großherrn morden
und schlagen sich unter einander. — Auf der nörd-
lichen Seite behauptet Paswan Oglu noch immer
seine drohende Stellung, und will sich durchaus
dem Willen des Divans (des türkischen Staats-
raths) nicht fügen.

III.

Scharaden.

I.

Daß mancher Leidende die erste Solbe
fühlte,

Hat oftmals seinen Grund nur in ihm selbst.
Vermied' in seinem Thun er die zwey fol-
genden,

So bliebe auch die erste fern von ihm.
Das Ganze fand vor viermal hundert
Jahren

3 4

Sich

Sich noch in keinem Buch — seit dem in
allen.

Der Name steht in diesem Blatt;
Ob auch die Sache? — wirst du selber
prüfen.

2.

Die erste Sylbe nährt,
Die zweyte Sylbe zehrt,
Die dritte Sylbe stärkt den Reichen.
Das Ganze, in des Armen Hand,
Wird, wenn er mäßig bleibt, der letzten Sylbe
gleich.

3.

(Auflösung der beyden vorigen
Scharaden.)

Die erste — Neugier. Durch einen Druckfeh-
ler ist aber am Ende die zweyte statt der ersten
Sylbe genannt. — Die zweyte: Weinkeller.

C h r o n i k

der Stadt Halle und des Saalkreises.

1.

Armen s a c h e n.

Nächsten Mittwoch ist Allgemeine Versamm-
lung der Gesellschaft freyw. Armenfreunde.

In

In den beyden vorigen Wochen sind mehr als 50 der ärmsten Kinder, zum Theil ganz neu gekleidet, zum Theil mit den ihnen fehlenden nöthigen Kleidungsstücken versehen worden. Die 14 Erziehungsinspectoren haben die Bedürftigsten vorgeschlagen. Die Armenväter haben die Sachen in Empfang genommen, und werden die Aufsicht darüber besorgen. Die Entschuldigung der Schulverschümmiß wird nun bey diesen Kindern wegfallen.

In der letzten Versammlung der Gesellschaft, ward ein Schreiben von einem redlichen Landwirth im Saalkreise vorgelesen, welcher sich über die über alle Vorstellung überhandnehmende Betteley auf dem Lande bitter beschwert, und auch daraus die unumgängliche Nothwendigkeit einer Arbeitsanstalt, so wie eines Zwangsarbeits-Hauses darthut, auch versichert, das Land würde mit Freuden aufsehnliche Beiträge hiezu liefern. Die Gesellschaft beschloß, sich über diesen Gegenstand mit dem Herrn Landrath in Correspondenz zu setzen, da sie von der Wahrheit, der in jenem Aufsatz enthaltenen Bemerkungen aufs innigste überzeugt ist, und sich zur eigentlichen Pflicht macht, jenen Beschwerden nach ihren Kräften abzuhelfen, ob sie wohl auch die Schwürigkeit fühlt.

Der Aufsatz des Verfassers Patriotischer Gedanken und Vorschläge ist richtig eingegangen, und wie fragen an, ob er in diesen Blättern bekannt gemacht werden darf?

Fortsetzung

der milden Beyträge und Geschenke.

Bis zum 25ten Febr.

1) Bey einer frohen Zusammenkunft des wohlbl. Lohgerber = Gewerks wurden für die Armen 2 Thlr. 2 Gr. gesammelt, und durch den Obermeister Hr. Höpsner abgeliefert.

2) Die wohlbl. Stadtschützen = Gesellschaft sammelte für die Armen, und übersandte durch Hrn. Wansleben 11 Thlr.

3) 1 Thlr. und 14 Gr. zum Besten des Mädchensinstituts sind durch H. Keferstein abgeliefert.

4) Bey einem fröhl. Kindtaufmahl sind zum Besten der Armen gesammelt 4 Thlr. 12 Gr.

5) Die freywilligen Beyträge der Domestiquen aus sämtlichen Collectenbüchsen haben betragen 16 Thlr. 6 Gr. 6 Pf.

6) Ein Auswärtiger zahlte an die Casse 6 Thl. zurück, so sein Verwandter daraus erhalten.

(In die Borrathskammer ist vorige Woche nichts eingegangen.)

Einige uns zugekommene Erinnerungen und Bemerkungen über das Schreiben an die Industrie = Commission im 22sten Stück, sollen im nächsten Stück mitgetheilt werden.

2.

Saalkreis.

Nachrichten von dem Dorfe Friedrichschwertz, ohnweit Halle.

Das Colonisten-Dorf Friedrichschwertz ist auf einer anmuthigen Anhöhe erbauet. Südost lieget demselben Halle $2\frac{1}{2}$ Stunde, und das Städtchen Wettin nordwest eine Stunde entfernt. Wendet man das Auge auf dem nahe dabey liegenden Windmühl-Berge nach Osten hin, so präsentirt sich Halle mit seinen hohen Thürmen ganz vortreflich, krümmet sich ein wenig nach Süden, schließt sich mit der Moriz-Kirche an die Hande, daß ein Bogen herauskommt. Dies macht, wie Fremde behaupten, die Aussicht entzückend. Die von Trotha her, und Brachwitz sich vorbeu schlängelnde Saale trägt nicht wenig dazu bey, die Aussicht zu vervollkommen. Wendet man das Angesicht nach Südwest, so kann man auch mit unbewaffnetem Auge weit in die Grafschaft Mansfeld sehen. Die benachbarten Dörfer sind Brachwitz, Gimritz, Döblitz, und jenseit der Saale Schiepzig.

Das Dorf Friedrichschwertz hat 43 Häuser; in jedem Hause können zwey Familien wohnen. Heute, da ich dies schreibe *), leben vom Greise bis zum jüngsten Kinde 250 Menschen, auswärtig dienen noch viel Söhne und Töchter von der Colonie. Sie stehen unter dem Königl. Amte zu Brachwitz, und

*) Im Februar 1800.

und gehören zur zweyten Inspektion des Saal-
Kreises.

Der Kriegsrath Eversmann, der vor eini-
gen Jahren in Siebichenstein starb, hatte im Jahr
1770 das Königl. Amt Brachwitz in Pacht. Hier
erhielt er vom hochseligen Könige Friedrich dem
Zweyten den Auftrag, auf der wüsten Dorf-Stelle
in der Schwertz-Marke, (andere behaupten, es sey
ein Markt-Flecken gewesen, wie Radegast, und
habe Schwertz geheissen), eine Colonie anzulegen,
und den Aufbau der Häuser zu besorgen. Gleich
nach Ostern des gedachten Jahres nahm der Bau
seinen Anfang, und am Ende desselben standen 22
Häuser wohnbar da: doch wurden darunter die
beyden Häuser, nemlich das Gast-Haus die Lerche,
zwischen Weidersee und Friedrichschwertz, und das
Gast-Haus die Tanne genannt, im Dorfe selbst,
zuerst fertig; die andern Häuser sind im Jahr 1771
und 1772, theils noch unter der Direction des Krie-
geraths Eversmann, der schon Johannis 1771
nach Siebichenstein als General-Pächter gezogen
war, theils unter der Direction seines Nachfolgers
im Amte zu Brachwitz, des Hrn. Commissionsrath
Jäger, erbauet worden. Man nannte das Dorf,
zum Andenken des Königs, Friedrichschwertz.

Das Dorf ist regelmässig angelegt, von Mor-
gen gegen Abend stehen zwey Reihen Häuser, und
zwischen diesen Reihen sind Obst- und andere nüt-
liche Bäume angepflanzt. Eine Feuersbrunst kann
hier nicht so großen Schaden verursachen, als in
andern Dörfern, in denen die Wohnungen so enge

zusammengebauet, und noch zum Theil mit Strohdächern versehen sind.

Den ersten Ankömmlingen, welche Ausländer waren, und nach dem Königl. Befehle seyn sollten, (Die mehresten waren Anhaltiner und Sachsen,) wurde ein Stückchen Land, von ohngefähr 2 Morgen angewiesen; hierauf baueten sie ein Haus und Stall, eine kleine Scheune, und legten einen Garten mit einer lebendigen Hecke umzogen an. Ein jeder Ankömmling erhielt vom Könige Bauholz, Ziegeln, und andere Materialien mit eingerechnet, 60 Thlr. zur Unterstützung, und vom Königl. Amte zu Brachwitz wurden 20 Häusern 15 Morgen Acker gegeben, der ihnen aber nach einigen Jahren wieder abgenommen werden mußte, weil sie diesen Acker in der damaligen Eheurung, in der die Einwohner, Zugvieh anzukaufen, und dasselbe zu nähren, kein Vermögen hatten, nicht gehörig benutzen konnten. Sie ließen den Acker liegen, und zum Theil verwildern. Doch wurden diesen 20 Häusern $1\frac{3}{4}$ Morgen Acker auf dem sogenannten Jüdenkäser, und noch 2 sogenannte Grabefabeln gelassen. Bei den übrigen Häusern ist nur ein Garten, und eine kleine Kibel zu Küchengewächsen. Funfzehn Jahre waren die neuen Einwohner von allen königlichen Abgaben befreuet; aber nunmehr geben sie dieselben, und gewisse kleine Zinsen dem königlichen Amte zu Brachwitz. —

3.

(Die Fortsetzung folgt.)

3.

3.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
Februar 1800.

(Nach einem Beschlus der Gesellschaft freywilliger Armen-
freunde sollen die Namen der verstorbenen Almosenge-
nossen mit einem Sterbchen bezeichnet werden.)

a) Geborne.

Marienparochie: Den 14. Febr. dem Weisbecker-
meister Stürmer eine Tochter, Marie Henriette. —
Den 19. dem Fleischermeister Blume ein Sohn,
Johann Gottlieb. — Den 22. dem Fabrikarbeiter
Nolle ein Sohn, Ernst Wilhelm Ferdinand. —
Den 26. eine unehel. Tochter.

Domkirche: Den 24. Febr. dem Commissarius Jung-
mann eine Tochter, Caroline Dorothee Wilhelmine
Augustine.

Neumarkt: Den 21. Febr. dem Handarbeiter Ost-
wald eine Tochter, Christiane Henriette Ferdinandis-
ne. — Den 24. dem Leinwebermeister Goller eine
Tochter, Christiane Elisabeth. — Den 26. Febr. dem
Chirurgus Kade eine Tochter, Christiane Friederike
Caroline. — Den 28. dem Strumpfwirkermeister
Spiller ein Sohn, Johann Gottfried. — Den
28. eine unehel. Tochter.

Militairgemeine: 4 Söhne, 7 Töchter, 1 unehel.
Sohn, 1 unehel. Tochter.

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 25. Febr. der Schuhmacher
Köhler mit M. K. Gerstenhauerin aus
Naumburg.

Militairgemeine: 12 Paar.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 22. Febr. des Posamentier-
meisters Abitsch Wittwe, alt 79 Jahr 9 M. 3 W.
5 Tage. Entkräftung. — Den 23. der Schneider-
meister Zeidler, alt 39 Jahr 9 M. 3 W. 2 Tage.
Brust

Brustkrankheit. — Den 23. des Bürgers Fr anjo
Ehefr., alt 42 Jahr. Steckfluß. — Den 23. des
Schaarmächters Kößler Ehefrau, alt 66 J. 2 W.
Brustkrankheit.

Ulrichs parodie: Den 24. Febr. des verabschiedeten
Hufaren Frisch Ehefrau, alt 65 J. 3 W. 1 Tag.
Wassersucht. — Den 25. des Hufschmides Bert-
hold Wittwe, alt 84 J. Entkräftung. — Den 26.
der Handarbeiter Hennig*, alt 86 Jahr. Entkräf-
tung. — Den 26. der Scholar des Pädagogiums zu
Glauchau von Komierowsky aus dem Nechdistrik-
te, alt 16 Jahr. Auszehrung. — Den 28. des Post-
secretairs Wittenberg Tochter, alt 2 Jahr 2 W.
4 Tage. Zahnfieber.

Moritzparodie: Den 25. Febr. des Holzsetzers
Dietlein Ehefr., alt 69 Jahr 9 W. 3 W. Blutz-
sturz. — Den 27. die Wittwe Schnabein*, alt
62 Jahr. Sicht.

Doms kirche: Den 24. Febr. des Strumpfwirkergeßellen
Wendisch Wittwe, alt 76 J. Steckfluß.

A n z e i g e n.

Ein Logis, welches kommende Ostern zu billigem
Preis bezogen werden kann, und aus 2 Stuben, einer
Kammer, Küche, Keller, Boden und Holzlammer be-
steht, ist bey Unterschriebenem zu vermietthen. Da dieses
Logis künftig von außen geheizet wird, sind die bekann-
ten Beschwerden nicht mehr zu erwarten. Das Schöne
bey dieser Wohnung ist noch, daß das Wasser nicht über
die Straße gehohlet werden darf.

C. S. May, in der Schmerstraße.

Ein ganz neuer vierfüßiger Staatswagen, mit eiser-
nen Schwänkhälßen und guten Stahlfedern versehen, wie
auch ächt lackirt; desgleichen eine dauerhafte Chaise, wel-
che auch auf Reisen kann gebraucht werden, stehen zum
Verkauf bey dem Huf = Schmidt Lehmann auf dem
Großen Berlin.

Es

Es ist den 17ten Febr. in der Märkerstraße 1 Uhr:
band mit einem Verschast von Similor gefunden worden.
Der Eigenthümer kann sich bey dem Herrn Fakt. Bor:
gold melden.

Der Buchdrucker Herr Brunert der ältere ist geson:
nen, sein am Graswege allhier unter der sub No. 83 1
gelegenes Haus, worin sich 3 Stuben, 7 Kammern, Al:
koven, Küche, Keller, Boden- und Hofraum befinden,
an den Vestbiethenden zu verkaufen; weshalb auf den
25ten März dieses Jahres Vormittags von 10 — 11
Uhr in meiner Wohnung der Biethungstermin angesetzt
ist. Halle den 17ten Febr. 1800.

Werth, Justiz: Commissarius.

Ein Logis für eine Familie, so wie auch einzelne
Zimmer mit und ohne Meubles, sind auf kommende
Ostern im Dedekischen Hause auf dem großen Schlamme
zu vermietthen.

Desgleichen ein zur Handlung eingerichtetes Ge:
wölbe mit dazu gehörigen Keller, Niedertage, Boden
und Logis.

Ein auf dem Steinwege sub No. 1696. mit allen
zum Brandweimbrennen und zur Stärkemacherei gehöri:
gen Geräthschaften versehenes Haus, steht aus freyer Hand
zu verkaufen oder zu verpachten, das Nähere sagt der
Eigenthümer daselbst.

Bey dem Kaufmann Thufius in der Märkerstraße,
ist künftige Ostern die zweite Etage zu vermietthen.

Ein Strick sehr gute Windhunde, welche auch auf
Verlangen können vorgehezt werden, sind zu verkaufen
in Halle bey Hrn. Käner auf dem kleinen Berlin.

Von der Beschreibung aller Länder und Völker, wird
heute der 4te Vogen mit 1 Kupf. für 1 Gr. ausgegeben,
beym Kunsthdler Dreyßig in der Steinstraße.
